



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Præco Mastigophilvs. Das ist: Jacob Heilbronners
Prædicanten zu Newburg an der Donaw grosse Liebe/
vnnd jnbrünstige Andacht gegen der Zucht/ Disciplin/
vnnd allerley Leibscasteyung**

Gretser, Jacob

Ingolstadii, 1608

Capvt I. Von den Vrsachen/ welche den Predicanten dahin getriben/ daß er wider die außgangne Bûchlen von den Disciplinen geschriben/ vnd was für eine Weiß/ vnd Art er in seinem Schreiben gebrauchte.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32925



Rettung vnd Hand-
habung der Disciplinen / wider den
newen Euangelischen vnd weitberümpften
Narren Kandle/sonst Jacob Heilbruns
ner genannt.

CAPVT I.

Von den Ursachen / welche den Predi-
canten dahin getrieben / daß er wider die auß-
gangne Büchlen von den Disciplinen geschriben/vnd was
für eine Weiß/vnd Art er in seinem Schreiben
gebrauche.



U Hochwüchtiger Ursachen
 hatt der Predicant gehabt/ die ihne
 zu angemaster Widerlegung der
 Disciplin Bücher/ vermocht vnd
 bewegt/welche er eines theyls selber
 außstrucklich anzeyget/ theyls aber
 wil angedeut haben. Alle wil ich erz
 zehlen/damit der Leser sehe/wie die Predicanten nichts
 anfahen/ dessen sie nicht gute vnd vernünfftige Ursa
 chen

chen haben vnd geben können/welches/wie die Weysen sagen/einem weysen Mann wol ansteht.

I. Die erste Ursach ist: Das Gregorius Rosaphius der Jesuiter Provincial/dise Disciplin Bücher approbiert vnd für gut erkenne hat. Dis machte dem Predicanten ^{fol. 1.} das gebrannte Leyden im Hergen/dis war der erste Stich vnd Stachel der in zum dincen Fass geriben.

II. Das eben dise Bücher im Namen der Theologis-
^{ibidem.} schen Facultet bey der Hohenschul Ingolstadt zu trucken vnd offentlich an Tagzugeben/durch offeliche Approbation Herrn Petri Steuartij bemelter Hohenschul zu Ingolstadt Professorn vnd Procancellarium, erkenni worden. Welche offentliche Censur vnd approbation dem Predicanten den Wagen umbkehren mögen/weil er ihme die Keyttung gemacht/das nicht bald etwar sein werde/dem dises Werck nicht solte gefallen/welches durch solcher/vnd so ansehlicher Männer Stim vnd Authoritet/als durch einen fürgehengten Schiltmeniglichen commendiert vnd geprysen. Nie(gedachte der Predicant) ist Zeit zu löschen.

III. Weil dise Bücher noch frisch/warm/vnd also nas von der Press her/vonn P. Conrado Vetter/so disem Predicanten/wie auch andern des fünfften vnd hincenden Euangelij Spermologen vnd Sperfalern trefflich wol bekante vnd beuolchen/in die Teutsche Sprach gebracht/vnd dem Teutschen Leser zur Hand gericht worden. Vnd der Predicant solt das leyden: Soll er dazusehen/vnd gestatten/das die Beschaffenheit/Gebrach/vnd Vbung der Disciplinen vnder dem gemeinen Volck bekante vnd außgebreit werde/weil sein vnd aller Predicanten einige Mühe vnd Arbeit dahin gericht/wie sie den

den gemeinen Mann vnd Pöfel an sich ziehen/ in deren einmal gemachten Anhang/ all ihr Glück vnnnd Heyl/ Hilff vnd Rath/ trogen vnd pochen steht?

Weil P. Conradus seiner Dollmetschung eine Vor IV.
rede gemacht/durch welche er die Predicanten zum Dis-
ciplin machen/vnd dafffer darauß zuschmeysen/ganz
freundlich geladen/ mit erbiertung er wölle zur Un-
derweisung deren so noch grob/ vnnnd vnerfahren/ als
ein getreuer vnd fleißiger Magister/ Anleyter/ vnd
Vnderweiser/ keine Mühe sparen/ Ja die Predicanten
die sich blutig vnnnd wund schlagen werden/ mit Wein
vnd Del ganz fleißig abwäschen/trücknen/ vnd salben.
Ly so salbe dich/nc. Wer oder welcher Predicant wolte
sich da länger enthalten/ vnd wider dises Disciplinieren
nicht nach der Feder greiffen?

Weil das Disciplin Buch innerhalb eines halben V.
Jars Lateinisch vnd Teutsch/ nit allein zu Ingolstatt
getruckt/ sonder auch also baldt darauß zu Cöln ge-
mehrt vnd gebessert/nachgetruckt worden/hat solches
den Predicanten wunder genommen / also daf er bey
ime selber gedacht / es wurde nicht böß seyn / wenn er
wan ein Widerleg/ oder Widerbellbuch mit Lügen/
Lästerung vnd Schmachworten wol angeschobt ent-
zwischen keine vñ vndermische wurde/damit die fruchte/
vnd glückliche foregang dises Wercks/ auffswenigist
etwas möchte verhindert werden.

Vermutlich hat der Predicant dem P. Gretsero VI.
hiemit auch etwas zugefallen thun wölle/dem die Pres-
dicanten von wegen diser vnd anderer Bücher / so von
ihme an Tags Licht geben vnnnd aufgangen/ sonders
wol gemeint vnd gewogen / welche ja freundliche Nei-

gung vnd Affection erst recht zunehmen / vnd sich erzeigen wirdt / wenn sein Defension der Bellarminischen Controuersien vnd Streitbücher aufgefertiget / dem Sächsischen vnd Saphoyschen Euangelio wirdt zuhilff kommen.

VII. Weil er auß der Approbation R. P. Gregorij Rosaphij vnser Provincialis / wie auch auß der anderen des Magnifici Domini, D. Petri Steuartij der Vniuersitet Procancellarij, vnd dann auß der Version P. Conradi, bey ihme selber die rechnung gemacht / daß alles / was in diesem Büchlein verfasst vnd gelehrt wirdt / nicht allein des Gretleri sonder auch der anderen Jesuiter Lehre / Sinn vnd Meynung sey / hat er vermeint vnd gedacht / da sey nit mehr zuseyren / sonder von nöthen / der sachen mit einem Gegenpflaster vnd Ergney zubegegnen / damit diser Jesuiterische Sinn vnd Meynung nit auch andere mehr einnemme / behaffte / vnd sie also zur Lieb / solcher Disciplin / Zucht / vnd Leibscaffung / möchten bewögt vnd engünd werden. Derwegen er dann seinem Buch diesen Tittel geben: Flagellatio Iesuitica: Jesuiterische Geißlung: Das ist / Jesuiterische Lehr / von dem freywilligen Creutz der Disciplinen oder Geißlen / auch desselben Frucht vnd Verdienst. Vnd was Gretferus disputiert / das eigner vnd schreibt der Predicant allen Jesuitem zu: Die Jesuiter / sagt er / lehren das vnd dises.

VIII. Weil er geforchten / dz nicht etwan die Predicanten vnd Lutheraner / so wol durch die Lehre vñ Nachdruck der bemelten Disciplinbüchlein / als durch P. Conradi so freundliche Ladung / beredt vnd bewegt / vnterschiedens vnd also bald den Secten / vnd Geißlen möchten

ten zulauffen/welches dise Wort zuernemen geben/
 da er sagt / er habe diesen seinen Tractat darumben ge-
 schriben/damit er den Frommen zur Warnung Pag. r.
 vnd Vermanung sey. Das ist / den frommen Lu-
 therischen Christen/damit nit auch sie an disen Orth
 der Peyn vnnnd Tormenten kommen. Alda einer
 nicht vnbillich fragen möchte / wie es komme / daß er
 seines Spruchs vergessen. Sie haben Moysen vnd Luc. 26.
 die Propheten / die sollen sie hören. Wz bedarffe
 diß Predicantischen Vermaners / Gewarner / vnnnd
 Underweisers: Ad Legem, & Testimonium, zum Iha. 7.
 Gesatz vnd Gezeugnuß hat diser Predicant in dem
 Regenspurgischen Colloquio eins Schreyens geschry-
 en. Wann nun die Lutheraner/Moysen vnd die Pros-
 pheten nicht hören/wann sie ihre Ohren vor dem Gesatz
 vnd Gezeugnuß sperren vnnnd verstopffen/so müßt es
 wol ein wunder seyn/ daß diser Cautelist vnnnd Verma-
 ner so vil bey jnen gelten solte/ daß sie jme also bald ihre
 Ohren öffnen vñ in anhören solten.

Die neunte Vrsach ist diese / damit er (es sey dann IX.
 daß mich all meine Sinn betriegen) auch den Papisten
 gratificieren / vnd etwas zugefallen thun möchte. Den
 Papisten sag ich / in zwen weg / Erstlich denen Papiste/
 welche das Creutz der Disciplin ihren Schultern schon
 albereit auffgelegt: damit sie solches widerum von sich
 werffen. Zum andern auch denen / die es bissher noch nie
 auff sich genommen / damit sie es bey Leib nicht auff sich Tom. 1.
 nehmen / sonder so forch die Zeit ihres Lebens sich vor Witt. Gerz
 solchem Creutz vnd Disciplin hüten / vnnnd wie Lucher fol. 23. a. f.
 befolcht mit Füßen treten vnd anspeyen. Vnnnd 4.
 wer wolte daran zweiffen / daß dieser Predicant / diese
 seine

seine Carthätschen / sondern vñnd fürnehmlich der be-
 rhümpten Stadt vermeint / deren Jährliche / mit Säck
 vñnd Disciplinen an dem H. Carfreytag angestellte Pro-
 cession ich beschrieben / ersten mals in dem ersten Buch
 von den H. Processionen: Hernach aber in dem letzten
 Cap. des 1. Buchs von den Disciplinen / Cölnischen
 Trucks: Welche Procession auch / ob wol mit dunste-
 ren / vnlustigen / vñnd schelgen Augen / der Lutheri-
 schen Gemein Bärting / das ist / die Predicanten /
 jährlich anschawen vñ sehen müssen. Da stehen sie wie
 die Pfeiffer / (wie Luther den Predicantischen Sien-
 ten vñnd Art nach ganz gemäß redet) so den Tanz
 verderbt haben / vñnd haben ihnen selber inn die
 Händ hosiert. Du aber vergiffte Schlang vñnd
 Blindschleich / magst dein Gifft außgießen wie du wilt /
 dannoch wirt nicht bald ein Mensch so blödd vñ schwach
 seyn / deme es im wenigsten werde Schaden mügen /
 welcher dise vnser Potiõ oder Trunct dieses Tra-
 ctats / auß gutem Glauben / darnor / oder daru-
 ber nehmen vñnd austrincken wirdt.

Luth. bre-
 uiff. Anot.
 in Cap. 12.
 Matt. 16.
 5. Lat. Wit.
 remb. 1557.
 fol. 23. b.

Tertull.
 lib. contra
 Gnost. in
 fine

X. Wer wolt das ansehen / wer wolt das leiden?
 Macht man sie warlich auch zu Regenspurg Disci-
 plin / da doch die Sonn des Eislebischen Euangelios
 so hell schimbert vñnd glanzet: Welches freylich den
 Predicanten nicht ein wenig gestochen / vñnd zu seiner
 Schrift angetrieben / wie er solches selber bekennet inn
 seiner Dedicatoria an die Herrn Cammerer vñnd Rhat
 der Stat Regenspurg. Dann wo diser Branch mirten
 vñnder den Lutheranern solte vberhand nehmen vñnd
 einwurzen / vñnd nicht also bald / wo nicht mit Argu-
 menten / auff's wenigst mit Schmachworten vñnd Lu-
 gen

gen vberfallen vnd gedämpffte werden / hätte man sich /
wie der Predicant vermeint / der gefahr zubeforgen /
daß nicht endlich das ganze Volck der Lutheraner
verderbe / vnd die Römer kommen / vnd ihr alte
Profession / so inen wider alle recht vnd fug entnommen
vnd abgetrungen / widerumb einnehmen vnd besie-
gen.

Ioan. 11.

Weil disem Predicanten / wie auch den anderen sei
nen Zinckenangelischen Wirpredigktaugen die Discipli-
nen nicht anders seyn als Displicinen / nicht vom discen-
do, sonder vom displicendo, nicht Zucht sonder Flucht
aller Zucht genommen vnd verstanden wurde. Nach
erlicher Meynung / wie sich in einem alten Glossario
befind / vnd anderstwo auch von mir vermerckt vnd
vermeldet worden / wird das Wort Disciplina vom
Displiceo genennt / als Disciplina, weil es denen /
so vnder der Zucht vnd Lehr seyn / nicht allzeit
lustig vnd lieb / sonder verdrüßlich vnd misselo-
lig ist.

Prefat. in
Lib. de Pe-
regriant.

Wann dann die Disciplin disem Predicanten nichts
anders als ein lautere Displicin / oder leydige Zucht ist /
hat ihn für gut angesehen / diser seiner Displicenz vnd
Unlusts / ein solche öffentliche Anzeyg vnd Zeugnuß
zustellen / damit er solche auch bey anderen verhafte ma-
che / vnd ihnen die Disciplin in ein Displicin verkehret
wurde. Wächtig schwer ist es / daß sich einer in dem / daß
ihme missellig vnd zuwider / nicht selber bald verhate /
sonderlich wo das missfallen vnd der Unlust hefftig
vnd groß ist.

Weil dann vnser Disciplin disem Clamanten so vn-
lustig vnd vnleydlich fürkompt / daß er solche / für
Närrisch /

Närrisch / Heydnisch / Baalitisch / Teufelisch /
 vnd weiß nit für was hält / ist ihme vnmöglich gewesen /
 daß er dise seine Meynung vnd Verheyl nicht offentlich
 solte auffß Papis Eleyben / vnd offentlich an Tag geben.
 Vnd villiche hat er solche Scartecken vnd Lumppen
 Karten vnder dem Nachtesen gemacht nach dem Exem-
 pel Lucheri seines Großvatters / welcher auch selber vnder
 der dem Nachtesen seine Annotationes vnd Auslegung
 vber den Euangelisten Mattheum / wie solche Tom. 5.
 Lat. Wittembergensi zufinden / dictirt vnd angeben /
 vnd kein Wunder ist / daß sie wol gewürzt / kräftig / sau-
 ber vnd safftig seynd.

XII. Die zwelffte Ursach / so disen Predicanten mit sei-
 ner Waar vnd Krom gen Warckt getriben / ist diese /
 daß er einest hat gebären wollen / was er schon zu vor
 längst in seinem D. heylsamen / Heilbronnischen Auct-
 terleib empfangen / nemblich Lug / Betrug / Lässer-
 rung / Schmachreden / Calmeuserey / vnd Predican-
 tisch / ja Bachantisch Geplertz vnd Plapperwerck / also
 so daß mir diser zambrecherisch Clamant anderst nicht
 fürkompt / als jener der sich mit disen Worten vernem-
 men ließ Ich bin voller Wort (voller Lugen / voll-
 er Schmachreden / voller Sycophanterey vnd ge-
 lob. 32. schwetz) vnd der Geist meines Leibs ängstiget
 mich. Sihe mein Bauch ist wie ein Most der nit
 Lufft hat / vnd die newen Läglen zerzeißt. Ich
 will reden (ich will das Disciplinbuch anbellen) Da-
 mit ich ein wenig Athem holle (dann ich lüfftiger
 vmb die Brüste seyn wird / wann die Iuno Lucina mich
 durch die Geburt eins teils leichtern vnd entladen wur-
 de

de) meine leffzen wil ich auffthun vnd antworten. Was bedarffs viler Wort? Auff ein einzig Geburt/ hat er mehr stinckende vnnnd garstige Brütcling von sich geben vnd geboren / als die namhaffte Saw/ so sub ilicibus gefunden worden: welche schöne Frucht vnd Bruten ich dem Leser ordelich vnd einschichtig an seinem Orth zubesichtigen will dar vnnnd für Augen stellen. So vil vonn den Ursachen des hochgelehrten teutschen Heilbronnerischen Buchs vnd Schreiberey.

Was aber iezzo helt er für eine weise in seinem schreiben? Ganz vnd gar ein recht Predicantische weis vnd art. Dann erstlich gebraucht er sich seiner teutschen gemeinen Muttersprach/ welche dem gemeinen Hauffen/ vnd vnersarnen Pöfel gang bequem vnnnd dienstlich. Wer aber will ime vnd seinem Bruder für vbel haben/ daß sie lieber teutsch als lateinisch schreiben/ weil sie bewist/ wie schwer vnnnd sawr sie das Latein reden vnnnd schreiben ankomme/ vnd hart von stat gehe? Lateinisch lesen kan er wol (wie menigklichen in der Regenspurgischen Disputation gesehen) im Latein aber recht gesindert vnd erfahren seyn/ frey vnd liberè lateinisch reden vnd schreiben/ das ist ein anders. Vnnnd wer nit wol lateinisch kan/ dem steth das teutsch vil bösser an/ vnd hat alles seinen Griff. Teutsch teutsch pröllen vñ Donnern sie/ damit sie dem gemeinen Völckel die Ohren iucken/ melcken/ schoppen vnd anfüllen. Solten sie doch von d Gelehrten wegen (vnder die sie wöllen gezelt seyn) etwas gelerts vnnnd lateinisch herfür geben vnnnd sehen lassen. Warumb bedencken sie hierinnen nicht/ daß solches zu Winderung/ nit zu mehrung ihres vnd aller Luthers vancr Rhum gereiche vnnnd gelange? Warumb greiffe

B

dise

difer Predicant das Buch teutsch an/welches doch vom
Autore in lateinischer sprach beschribē vñ aufgangen?
Warum wil er lieber mit dē teutsche dolmetschen teutsch
handlen/als mit dem rechten Authore/dē dz Werck ei-
genlich zuständig/lateinisch? Blind maß einer seyn/der
nit sieht wo dise hilstriones vnd Spilbuben hin zilen. In
anfang/mittel/vñ end in all jrē schreiben ist/das sie nur
bloß vñ allein auf das acht geben/populo vt placerent,
quas fecissent fabulas.

Damit der Fabeln die sie machen

Das Volck hat in die Faust zulachen.

Kabfaces sind sie/das ist/Clamanten/Schreyer/
Zanbrecher/Lumpenstecher/die den armen gemeinen
Pöfel locken/einnemmen/an sich ziehen/verhetzen/auf-
wiglen/2c. Ach laßt sie fahren (sagt Luther) laßt
sie jr ding machen/sie verstehns nicht/wollens
vnd könnens nicht verstehn. Laßt sie Blinden
seyn/vnd ein anderen in die Gruben führen zum
Teufel zu/sie wollens also haben. Es hilfft we-
der predigen noch wunder thun. Mich hören/
wöllens sie nit/vnd dürffens doch wol. Lehren
vnd richten wöllens sie mich/vnd könnens doch
nicht. Blind/blind immerhin. Sie (die Predica-
ten) spricht der Predicanten Grosuatter/vnd außers
lesne Abmaler Luther/ sie sind beschiffne Dreck-
heiligen. Dann ihr Heiligkeit steht im scheiffen
vnd saichen. Ey wol ein schöne Heiligkeit/die
durch den hintern in das heimlich Gemach ge-
schiffen wirdt/2c. Darumb seyn sie bedreckelt/
(vnd wie man zureden pflegt) beschiffne Pro-
pheten/deren Lehre/vnd Gerechtigkeit nichts

Luth. bre-
uif. annot.
in cap. 15.
Matt. To.
5. lat. Witt.

Luth. l. cit.

ist/als Dreck vnd Gestand. Sonil synde der woz
des kottseligen Dreckprophetens Lucheri.

Serner kan dise weis vñ maß zuschreiben auch billich
ein Predicantische weis getauft werden/weil es ein/vera-
schlagne/falsche/vñ betrügliche weis ist/ die auß lauter
bosheit/list/vñ spitzbübischen griffen zusam gestept vñ
genet ist. Dan er die gänge ordnung vñ methodū me-
ner Disputation' ganz vñnd gar durch einandern ver-
setzt/verwürt/vñnd verbuttert/damit die macht vñnd
nachdruck so heller warheit nie vermerckt wurde/weil
er das/was so ordelich vñ verständlich gesetzt worden/
nie verrückt/vñ wie den gemähten Haber durch ein an-
dern geworffen hätte. Dan wie die Verwörung vñnd
Unordnung ein ursach ist aller Finsternuß vñ misuer-
standes/also ist nichts dz der hellen warheit/der liechtē
vñ leichten erkantnuß aller ding fürreglicher seyn kö-
nte/als ein rechte/richtige/vñ vñdschidliche ordnung. Dies
ser Huder aber zerhudt alles/vermischt alle/verrückt/
versetzt vñ verbuttert alles/da muß sich eins dahin/dz
ander dorthin/vñ alles allethalben losierē vñ setzen las-
sen wie er will/damit jedman sehē vñd greiffen müße/dz
er ein rechter vblquitist vñ vblquenter sey: Vñ wen sein
Buch Flügel vñd Federn hätte/wurde es so ordelich im
luft daher/stiegē/vñ einen so steiffen flug haben wie ein
Fledermauß vñd Seifalter. In summa alles wirfft er vñd
einander/alles vñders vber sich/das er auß dem ganzen
Werck ein lautteres Chaos vñ mischmäscher macht/mit
stimle/mit stuzē/mit zusatz/mit absatz/mit radbrechē/
an stat aber solcher verfelschung/bringet er ganze Seck
vol seines Lugensaffers vñ Gaiffers/den er hin vñnd
wider einsprengt vñd vndermischt. Welches doch alles
vñ sonst vñ ein vergebne arbeit ist. B ij Der

Luth. in
cap. 13.
Matth.

Der Teig ist gesawrt / spricht Luther / der Teuffel wird die Sewrenit sündern vom Teige. Er koche oder brate sie / oder röffe / vnd böre ne sie darzu / so ist der Sawrteig Christus darinnen / vnd soll darinnen bleiben bis an den jüngsten Tag / das alles durchsewt werde. Also auch mag diser Predicant anfahen was er will / dannoch sol vnd wird er den Eysen vnd Liebe zur Disciplin auß den Herzen der Catholische nimmer bringen noch außreiten. Ja je häßlicher / vnstüniger dieser Schreyer mit allerhand Schmach / vnd Lasterwort zuwürfft / vnd wider dise Gottselige vnd heilige Übung tobt / desto tieffer wirdt er allen denen / so die heilige Buß lieben / vnd die hellische ewige Peyn fürchten / solchen Eysen in ihre hertz einpreissen. Fürne Teuffel (schreyt Luther) das Quecksilber ist im Teiche / der Sawrteig ist im Teige / du hastt versehen.

Luth. loc.
citat.

Hie kan man (spricht Luther) ein Rhetorische Prosopopeiam vnd Gedicht von dem Teuffel machen / welcher da ob der Arbeit stehet / vnd wil den Sawrteig vom Teige absündern / aber nichts aufricht noch schafft / als allein daß er seine Hände gleichsam mit Kott besudle vnd beschwere. Gleich wie ein zornige Magd / die den Teig so lang knetten will / bis siedensawrteige von dem Teige absündere / vnd weist nit / daß je mehr vnd länger sie knettet / ie mehr vnd besser der Sawrteig inn den Teige vermischt vnd getrieben werde. So mag man dem Teuffel die Kappen mit Schellen mahlen vber

ber einen Trog stehend / vnnnd sehr zornig knet-
 tend / damit er Christum vonn der Kirchen
 absondere / vnwissend / das je mehr der Narz
 im knetten arbeitet / je mehr vnnnd besser er den
 Sawrteig Christi in die Kirche vermische vnd
 einknette. Was du Luther hie sagst / lasse ich mir ge-
 fallen / doch mit diesem Geding vnnnd Erlaubnuß / das
 wir an die statt des Teufels / disen Predicanten setzen vnd
 stellen mögen / vnd all deinem Geheiß vnd benelch nach /
 disen Lappenhaufer mit Rollen / vnd Schellen / vnnnd
 allem was zur Narrenzunft gehörig / schmucken / zie-
 ren / vnd staffieren dürffen. Dann sich diser Predigkant
 ebenmässig mit Nacht vnd allen vieren in den Sawrteig
 gelegt / der Hoffnung / er wölle den Gottseligen Leser /
 vnd alle Christliche Liebhaber der Buß / Disciplin / vnd
 Leibscasteyung / mit seiner vngeschickten Schreiberey
 dermassen durch einand knetten / damit er sie von meinen
 dreyen Büchern / als von den dreyen Euangeli-
 schen Mezen Meels möge scheuch machen vnnnd ab-
 sonderen / aber so vil / vnnnd mehr nicht außgericht / als
 der böse Geist vnd narzische Teufel / den vns der Luther
 zum Exempel zubesichtigen fürgestellt.

Matth. 73.

Ich künde auch nicht wissen / was man diesem Pres-
 dicanten für ein bessers vnnnd gereimberters Liedlein sin-
 gen möcht / als eben den Text / mit welchem / wie Luther
 bezeugt / die Spiler ihre verdrosne Mitspiler
 voppen vnd vexieren. O Spielzubrecher / Sew-
 zustecher. Er kauft ein Spörlin vmb ein Ey /
 vnd reit es auff einer Saw entzwey. Wir haben
 euch gepfiffen / vnnnd ihr habt nicht getantz : als

Luth. in
Cap. 11.
Matth. 21.

wann er sagen wolt (mit fleiß lasse ich de Luther mit
 disen Lutherischen Predicanten/ durch sein selbst eigne
 Wort handeln vnd reden/ vnd nicht durch meine/ damit
 man mich desto lieber anhöre) Bitten wir so hilffts
 nicht: zörnen wir/ so fragt ihr doch nichts dar
 nach. Ach ihr seyt feindselige Spilzubrecher/ ihr
 taugend nirgent zu. Also sind zu disem göttliche
 Spil/das ist/zudem Euangelischen Geschäfte/
 dise Gottlose nicht tauglich/ zerbrechen vnd zer
 trennen/ so vil an ihnen ist/ also das sie weder so
 noch so mögē bewegt werde. Wie mans macht/
 so ist vnrecht/cz. Darumb müssen wir wider
 vmb frey hindurch gehen/ weil ihnen nichts ge
 fället/weder vnser pfeiffen noch Klagen: so wol
 len wir frey thun was Gott gefället/ vnd vnser
 Gewissen leidet/vnd sie widerumb nicht ansehen.
 Wollen sie nit tanzen noch weynen/so mögen sie
 still sitzen/vnd Lachen. Wir wollen pfeiffen vnd
 Klagen wo vñ wenn wir können/wölle essen vñ fas
 sten wenn wir sollen/wollen trawren vnd frö
 lich seyn/wenn wir können. Las sie fahren zum
 Teufel. Was hilffts/das wir vmb ihrer willen
 vnser pfeiffen vnd essen lieffen: Was hilffts das
 wir vmb ihrer willen vns zu todt klagen/ vnd
 trawret: Sie wollen weder vnser frewd noch
 Trawren. So sprechen wir/ liebe Welt (Lieber
 Predicant) thu ins Adertleyd vnd heng es an den
 Hals. Du wilt nicht hernach/so bleib dahinden/
 vmb deinetwillen will ich hie nit bleiben. Wie
 du

Du wilt Dögelein / wilt du nicht essen / so stirb.
Also werden wir vnderwisen vonn dises Predicantens
Vatter vnd Meyster / damit wir wissen / wie vnd auff
was weise wir mit disem Predicanten vnd seinen Wir-
gesellen / als abgesagten Haupteßynden aller freywillig-
gen Leibscasteyung / handeln sollen.

Item wirds an dem sein D Predigkant / daß wir
deinen Schültern Glück vnd Weil wünschen / du aber
schicke dich fein / vnd lege ab deine Kleyder / ziehe das
Hembd von deinen Rippen / entblöße deine Buckel / den
will ich dir dermassen salben / gerben vnd zerhacken als
ein Schergenbütlein / vnd zerstoehens Ledergoller.
Herbey mit dir / herbey / wie thust du so / schicke dich /
warumb kehrest du mir den Rucken? Nicht dir / sonder
mir steht es zu dir deinen Rucken zu kehren. Warumb
fürchtest du dir? Komme herzu (sagt Luther)
dann Christus wirdt dir kein Gifft geben. Er
stehet ja nicht mit der Keule hinder dir. Er
wird dich nit fressen. Ey es beißt dich nicht. Ist
doch kein Teufel nicht. Dise Wörtlein Nicht /
Nicht / (spricht Luther) machen ein ein groß
Hertz / dann sie schliessen das Vbel mit
Macht auß / dessen man sich
fürchtet.

Luth. in
Cap. 12.
Matthe

